

THOMAS GRÜSST

Nr. 185 – Februar/März 2025

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche



Hinzutreten mit Zuversicht

Gedanken über die „Schwarze Madonna“ am Wegesrand

Die „Schwarze Madonna“ des Spalter Künstlers Ulrich Hallmeyer steht als Nummer 7 auf dem Skulpturenweg Georgensgmünd am Ortsausgang Richtung Roth. Laut Beschreibungstafel steht das Schwarz für Kraft und Souveränität und zeugt von Ruhe und Gelassenheit – ein Gegenpol zum Zeitgeist.



Groß (3,7 Meter) und schlank steht sie neben der Fahrbahn, fast genau dort, wo die Autos abbremsen müssen, um auf Ortsgeschwindigkeit zu kommen und um die nahende Kurve, die in eine schmale Bahnunterführung mündet, meistern zu können. Dabei ist die Skulptur aber so dunkel, dass man

aussteigen muss, um Konturen und Gesichtszüge erkennen zu können. „Ich bin dunkel, aber schön“, heißt es im Hoheslied, Kapitel 1, Vers 5. Etliche Schwarze Madonnen gibt es daher in ganz Europa, vollständig erklärt ist die Farbe damit dennoch nicht. Hier ist es geflammte Eiche, aus der die Madonna besteht. Die gefalteten Hände fallen dennoch auf. Tatsächlich geht von ihr eine eigentümliche Ruhe aus.

Ich kann es für mich selbst nicht recht fassen. Das Gesicht wirkt nicht ansprechend. Sind die Augen offen oder geschlossen? Wahrscheinlich Letzteres. Ich stelle mir vor, sie ist im Gebet versunken und steht still und hört, so wie es das Wesen des Gebets sein sollte: auf Gott hören. Sich in seine Ruhe hineinbegeben. „Maria orans“ (die „betende Madonna“) gibt es als bestimmten Typus in der Ikonenmalerei, dort allerdings streckt Maria die Hände nach oben betend aus. Hier führt sie sie zur Körpermitte, eng anliegend vor dem Herzen. Der Mund ist leicht geöffnet: Welches Gebet mag sie wohl sprechen? Auf welche Worte lässt sie sich ein, um diese Ruhe und Konzentration zu erreichen?

Ich weiß nicht, was sich Hallmeyer mit dieser Darstellung gedacht hat und ob der Ort, kurz nach dem notwendigen Bremsvorgang, bewusst gewählt war. Aber die Beschreibung könnte gut passen: ein Ruhepol am Wegesrand, bedingt und getragen durch das Gebet.

Bewusst ein Gegenpol zur Schnelligkeit, mit der man angefahren kommt. Vielleicht auch übertragen auf die Schnelligkeit, mit der man „heutzutage“ unterwegs ist, vielleicht sogar sein muss.

In einem Text über Maria von Kristlieb Adloff, in dem er die Alternative zwischen dem fundamentalistischen und dem kritisch-aufgeklärten Umgang mit der Bibel als falsch zurückweist heißt es: „In beiden Fällen zerstört der gewaltsame Zugriff den Text, der doch, wie der Wortsinn von Text, lateinisch textus, besagt, ein kunstvolles Gewebe ist, ein unauflösliches Ganzes. Wer hier noch etwas anderes wollte (...), der müsste schon den Text anziehen als ein wunderbar-fremdartiges Gewand (...)“

Ich stelle mir diese Maria vor als eine, die den biblischen Text angezogen hat in all seinen Windungen, Schleifen und Kurven, die Hallmeyer hier abbildet in ihrem gesamten Gewand, aber

auch sich fortsetzend mit den Haaren von Maria – beides: Körper und Gewand gehen so ineinander über.

Ich glaube, dass das möglich ist: Ruhe finden in biblischen Texten. Im Bedenken der Worte im Gebet. Mit geschlossenen Augen und gefalteten Händen oder in einer anderen Körperhaltung, die es mir ermöglicht, mich zu konzentrieren und frei zu werden für das, was zu mir und für mich gesprochen wird in den Worten der Heiligen Schrift. Gebet könnte dann auch das heißen, wovon der Hebräerbrief in Kapitel 4, Vers 16 schreibt: „Hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“

Eine gesegnete Passions-/Fastenzeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Reinhard Fischer ■

1. THESSALONICHER 5,21

**Prüft alles
und behaltet das Gute!** «

JAHRESLOSUNG 2025

„wunderbar geschaffen!“

Zum Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben, und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookin-

seln von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit „Kia orana“ grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert:innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner:innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den an-

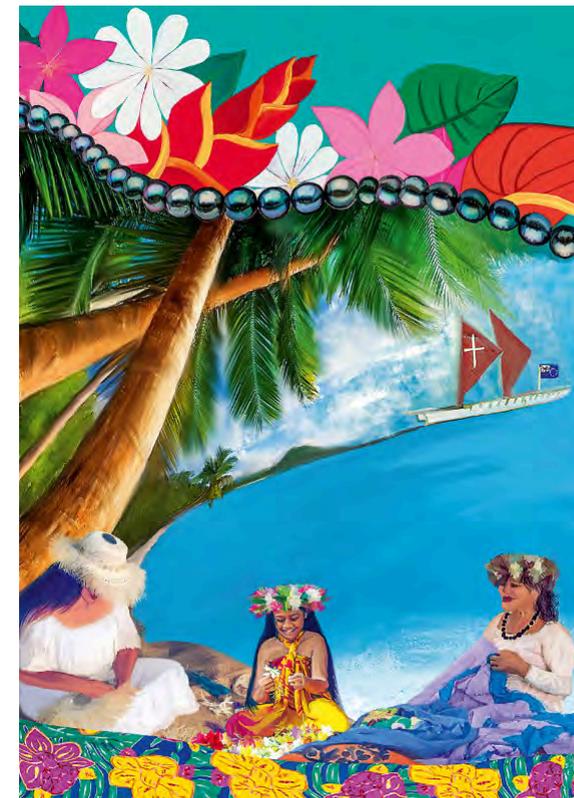
steigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner:innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen.

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen?

Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V. ■



Die Cookinseln sind ein Südseearchipel aus 15 Inseln auf denen insgesamt nur etwa 15.000 Menschen leben.



Wir feiern den Weltgebetstag in diesem Jahr in der Thomaskirche. Der Gottesdienst am **Fr., 7. März 2025** beginnt um 19:00 Uhr. Herzliche Einladung!

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.weltgebetstag.de

Termine im Februar und März 2025

So.	02.02. <i>Letzter So. nach Epiphantias</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit</i>
Mi.	05.02.	19:00 Uhr	Bibelabend 4: „Wenn es Himmel wird“ – Sieben Zeichen aus dem Johannesevangelium
So.	09.02. <i>4. So. vor der Passionszeit</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für die philippinische Partnergemeinde</i>
Mo.	10.02.	14:30 Uhr	Thomastreff: „Noch 'n Gedicht“ – Texte von Heinz Erhardt
		19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Mi.	12.02.	19:00 Uhr	Bibelabend 5
Sa.	15.02.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	16.02. <i>Septuagesimae</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) <i>Kollekte für „Thomas grüßt“</i>
Mi.	19.02.	19:00 Uhr	Bibelabend 6
So.	23.02. <i>Sexagesimae</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) gleichzeitig Kindergottesdienst anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für das Kinderhaus Thomaskirche</i>
Mi.	26.02.	19:00 Uhr	Bibelabend 7
So.	02.03. <i>Estomihi</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD</i>
Fr.	07.03.	19:00 Uhr	Weltgebetstag (siehe S. 4)
So.	09.03. <i>Invokavit</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Beichte (Fischer) <i>Kollekte für den Bauunterhalt</i>
Mo.	10.03.	14:30 Uhr	Thomastreff
		19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
So.	16.03. <i>Reminiszer</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Kaufhold) <i>Kollekte für die Fastenaktion der ELKB</i>

So.	23.03. <i>Okuli</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für die Posaunenchorarbeit im Dekanat Würzburg</i>
So.	30.03. <i>Lätare</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) gleichzeitig Kindergottesdienst anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für den Kirchlichen Dienst an Frauen und Müttern</i>
So.	06.04. <i>Judika</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für das Diakonische Werk Bayern</i>
jeden Di.		9:00 Uhr	Miteinander unterwegs

In der Regel finden alle Gottesdienste und Veranstaltungen im Gemeindezentrum Thomaskirche statt (Schiestlstraße / Ecke Scharoldstraße). Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.wuerzburg-thomaskirche.de



Samstags„Bransch“

An jedem dritten Samstag im Monat treffen wir uns zum „Bransch“. Wir beginnen mit einer kurzen Andacht, meist Gedanken zu einem aktuellen Thema, und „branschen“ dann gemeinsam. Für Kaffee, Tee und Semmeln ist gesorgt. Alles andere bringen die Teilnehmenden mit, je nach Lust und Laune. Man darf auch einfach so kommen. Herzliche Einladung!

In der Thomaskirche sind zu Gast / regelmäßige Treffpunkte

Jazzchor: Mo., 19:30 Uhr (www.jazzchor-wuerzburg.de)
 Kammerorchester: Mi., 19:30 Uhr (Kontakt: orchestermusik@gmx.de)
 Kreuzbund für Alkoholranke: Fr., 19:30 Uhr

Eine Einladung

Gedanken zum Monatsspruch Februar 2025



Du tust mir
kund den Weg
zum Leben.

Psalm 16,11

„Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“ Mit diesem Vers endet der Psalm, der von König David stammt. Er spiegelt einen Moment des tiefen Vertrauens und der Dankbarkeit wider, in dem David sich auf Gottes Führung und Schutz verlässt. Er findet hier Trost in der Gewissheit, dass Gott ihn nicht nur schützt, sondern auch den Weg zum wahren Leben zeigt.

Dieser Lobgesang ist mehr als nur ein persönliches Bekenntnis. Er lädt uns ein, uns David anzuschließen und unser Vertrauen auf Gott zu setzen. Der Weg Gottes ist nicht nur ein Pfad der Gebote und Weisungen, sondern ein Weg der Freude und des ewigen Friedens. Lasst uns lernen, wie David zu loben, auch in schwierigen Zeiten, und erkennen, dass wahre Erfüllung und Freude in der Nähe Gottes liegen.

Katharina Hempel ■

Save the Date! Wir laden schon heute herzlich ein zum ökumenischen Kreuzweg am Fr., 11. April 2025 um 18:30 Uhr in der Thomaskirche. Er steht unter dem Motto „Auf deinem Weg“.

Wir stellen uns die Frage: Wie gehen wir mit den Kreuzwegen in unserem Leben um? Und wollen uns stärken lassen durch die Zusage Gottes: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir!“ (Jesaja 41,10)

Luft holen!

Sieben Wochen ohne Panik

Die Fastenaktion 2025 lädt ein zum tiefen Durchatmen. Luft holen. Zu Atem kommen. Mit einem ersten tiefen Atemzug kommt jedes Leben zur Welt. Etwa 20.000 Atemzüge macht ein Mensch fortan jeden Tag, knapp siebeneinhalb Millionen in einem Jahr und 600 Millionen in einem Leben. Jeder Atemzug ist anders. Manche sind tief bis in den letzten Lungenwinkel, andere flach, ängstlich flatternd. Spitzensportler schwimmen 50 Meter Freistil mit einem einzigen Atemzug. Beim steilen Anstieg am Berg muss ich jede Sekunde atmen. Wir kennen Situationen, in denen wir langen Atem haben mussten, und Paniksekunden, in denen der Atem stockt oder aussetzt.



Gott hauchte dem Menschen seinen Odem ein. Er gibt Atemhilfe. Mit ihm beginnt der Strom des Lebens. Diesen Odem brauchen wir an jedem Tag. Besonders drängend aber in Leidenszeiten, dann, wenn das Leben in seine Passionen führt. Mit der Fastenzeit treten wir ein in die Passionsgeschichte Jesu. Alle Not der Welt spiegelt sich darin: Schmerz und Verrat, Schwachheit und Angst, Gewalt und Tod. Wir folgen seinem Atem und erkennen darin unsere eigene Atemnot. Doch ebenso spüren wir das erlösende, befreite Durchatmen nach überwundenem Leid. Gottes Lebenshauch weht, wo uns der Atem stockt. Sein Geist hilft unserer Schwachheit auf. Wir dürfen Luft holen und Lebenskraft gewinnen.

Ralf Meister (Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“) ■

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit: für sich allein, in Familien oder als Fasten-Gruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. ■

MINA & Freunde



WIR SIND FÜR SIE DA

Evang.-Luth. Pfarramt Thomaskirche

Schiestlstr. 54 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 25 18 | Fax: 09 31 – 2 25 14

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de | www.wuerzburg-thomaskirche.de

Sekretärin: Isabella Platero Meyer | Bürozeiten: Mo., Di. und Fr. jeweils 8.30 – 12.00 Uhr

Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Sparkasse Mainfranken Würzburg IBAN: DE53 7905 0000 0042 0263 77 BIC: BYLADEM1SWU

Pfarrer Reinhard Fischer

Tel.: 09 31 – 2 70 43 41 | reinhard.fischer@elkb.de

Kinderhaus Thomaskirche

Scharoldstr. 15 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 62 28 | kita.thomaskirche@elkb.de | www.kinderhaus-thomaskirche.de

Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“

Tel.: 09 31 – 2 17 62 (kath. Pfarramt St. Josef) oder 09 31 – 9 33 65 (Friedl Seeger)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Würzburg – Thomaskirche

Redaktion: K. Endriß, H. Firneburg, I. Platero Meyer, Pfr. R. Fischer (V.i.S.d.P.)

THOMAS GRÜSST wird kostenlos verteilt von ehrenamtlichen Gemeindehilfen.

TITELFOTO und S. 2: Bergmoser + Höller Verlag | S. 4: Weltgebetsstag e.V. | S. 5: World Day of Prayer International Committee, Inc. | S. 7: Lehmann / GEP | S. 8: Hillbricht / GEP | S. 9: Nacic / Getty Images | RÜCKSEITE: GEP

Speisekarten

Gedanken zum Monatsspruch März 2025



Wenn bei dir
ein Fremder in
eurem Land lebt,
sollt ihr ihn
nicht unterdrücken.

3. Mose 19,33

Ich gehe durch die Stadt und lese Speisekarten: Pizza, Spaghetti Bolognese, Gyros, Kebab, ... So eine Fülle!

Noch vor 60 Jahren hat kaum jemand gewusst, was sich hinter „Spaghetti Bolognese“ verbirgt. Italienische Gastarbeiter – wie man sie nannte – haben vor gut einem halben Jahrhundert auch das mit nach Deutschland gebracht, was sie gerne essen. Pizza und Pasta zum Beispiel. Aus Griechenland kamen mit den Menschen Gyros, Fladenbrot und Feta zu uns, aus der Türkei Kebab und Ayran. In den 80er Jahren brachten die sogenannten Russlanddeutschen Pelmeni und Borschtsch ins Land. Auf Märkten oder Festivals kann ich mittlerweile ukrainische und albanische Spezialitäten probieren.

Den Gastarbeitern bot sich hier, was sie in ihren Ländern kaum finden konnten: Arbeit. Manche blieben hier. Aber oft waren es erst die Kinder und Kindeskiner, die sich hier wirklich zu Hause fühlten. Andere Menschen aus dem Iran oder der Ukraine sind vor Kriegen oder Verfolgung geflohen. Viele möchten hier arbeiten und etwas zurückgeben an das Land, das sie aufgenommen hat.

Speisekarten erzählen mir von der Geschichte des Landes, in dem ich lebe. Sie sind für mich ein Symbol, welches ein Reichtum entstehen kann, wenn Menschen nach Deutschland kommen und willkommen geheißen werden, wenn sie sich hier einbringen und ein gutes Miteinander gelingt.

Tina Willms ■

Eine war nah
und legte dir leicht
den Arm um die Schulter.
Die andere
kochte einen Tee
und stellte
Schokoladenkekse dazu.

Einer war da,
der pustete den Schmerz
in die Wolken.
Der andere
holte eine Decke
und hüllte dich ein
in ihre (und seine) Wärme.

Dass du dich erinnerst
an das,
was dich trösten kann,
wünsche ich dir.

TINA WILLMS

Im März

